

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 55. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
 Hof. Ulra.
 Telefon 36-90. Postcheckkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Polen und Rumänien.

Besuch des rumänischen Außenministers Mironescu in Warschau.

Warschau, 25. Februar. Gestern um 8.25 Uhr abends traf hier der rumänische Außenminister Mironescu in Begleitung des rumänischen Gesandten in Warschau und des polnischen Gesandten in Bukarest Szembelo ein. Zusammen mit dem Außenminister traf auch dessen jüngster Sohn sowie die Journalisten Livianu als Vertreter der halbamtlichen „Dreptatea“, Livianastu, der Chefredakteur des politischen Blattes „Adeverul“ und „Dimineata“ und Bucur.

Von der polnisch-rumänischen Grenze wurde Mironescu vom stellvertretenden Leiter der Stabteilung des Außenministeriums Edward Raczynski begleitet. Zum Empfang des Außenministers in Warschau hatten sich am Bahnhof eingefunden: Außenminister August Jazefski, die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft in Warschau mit dem ersten Sekretär Dawidescu an der Spitze, der rumänische Militärattache General Citeanu, der tschechische Gesandte Cirza, der Geschäftsträger Jugoslawiens Antitsch, eine Reihe höherer Beamten des Außenministeriums mit dem Chef des diplomatischen Protokolls Herrn Komer an der Spitze und der Kabinettschef des Außenministers Szumlatomski.

Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste nach dem Salon am Hauptbahnhof, wo Herr Mironescu mit dem Außenminister Jazefski längere Zeit unterhielten, worauf sie sich nach dem Gebäude der rumänischen Gesandtschaft begaben.

Warschau, 25. Februar. Außenminister Mironescu erklärte während seiner Fahrt nach Warschau Pressevertretern gegenüber, sein Besuch in Warschau sei als Akt internationaler Kurtoisie zu werten. Er werde in War-

schau die Gelegenheit benutzen, die Frage der Vertiefung des polnisch-rumänischen Bündnisses zu berühren. Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Rumänien und Polen sei noch manches zu leisten.

Auf die Frage, wie die rumänische Deffektivität die Unterzeichnung des Litwinow-Paktes aufgenommen habe, erklärte Mironescu, daß die öffentliche Meinung Rumäniens die Bedeutung dieses Aktes sehr wohl einzuschätzen versteht. Abgesehen von der Opposition einiger Kreise, weiß man in Rumänien sehr gut, daß die Unterzeichnung des Litwinow-Protokolls ein wichtiger Schritt in der Richtung der Stabilisierung des Friedens in Europa sei.

Bukarester Meldungen über den Zweck der Reise Mironescus.

Wien, 25. Februar. Bukarester Meldungen wollen als Hauptzweck der Reise des rumänischen Außenministers Mironescu nach Warschau die Festlegung des weiteren gemeinsamen Vorgehens gegenüber Rußland im Anschluß an die gemeinsame Unterzeichnung des Litwinow-Paktes sehen, wobei auch das Schlagwort von der Solidarität der Randstaaten unter Führung Polens wieder auftaucht. In dieser Bukarester Meldung wird ausdrücklich bemerkt, daß die Initiative dazu von Polen ausgegangen sei, das schon in Bukarest durch den Direktor der Stabteilung im polnischen Außenministerium Raczynski vorbereitende Besprechungen über diese Frage führen ließ. Ferner soll über eine gemeinsame Stellungnahme gegenüber der von Deutschland angeregten Behandlung der Minderheitenfrage beim Völkerverbund beraten werden.

Die „Frakis“ haben in Lodz kein Glück.

Ihre Mitglieder wollen von ihnen nichts mehr wissen und kehren zur P.P.S. zurück.

Auf Grund eines Beschlusses der Baluter Mitglieder der „Revolutionären Fraktion der P. P. S.“ fand gestern eine Versammlung statt, auf der beschlossen wurde, aus der Revolutionären Fraktion auszutreten und sich der Parteileitung der P. P. S. zur Verfügung zu stellen. An der Versammlung nahmen als Vertreter des Bezirkskomitees der Revolutionären Fraktion in Lodz u. a. teil: der Sekretär Chajnski, der stellv. Vorsitzende der Ortsgruppe Baluta der „Rev. Fraktion“, Wodel, das Vorstandsmitglied des Bezirkskomitees Adamczak, der Sekretär der Baluter Ortsgruppe und Mitglied des Bezirkskomitees Urbania, Szakrancki und verschiedene andere, die bisher glaubten, den Frakis angehören zu müssen. Sämtliche Anwesende

haben ihre Mitgliedsbücher der „Revolutionären Fraktion“ zurückgegeben. Gleich nach dieser Versammlung begab sich eine Delegation der Versammlungsteilnehmer nach dem Bezirkslokal der P. P. S. in der Petrikauer 83, wo sie dem dort anwesenden Vizepräsidenten Kapalski und dem Schöffen Rurtal von dem Beschluß Mitteilung machten.

Die Frakis haben in Lodz also kein Glück. Nachdem sie mit großer Mühe kaum einige Duzend Leute um sich geschart hatten, haben nun auch diese rechtzeitig das verwerfliche Spiel dieser Schädlinge der Arbeiterbewegung erkannt und ihnen den Rücken gekehrt. Hoffentlich kommen die Frakis nun doch zur Einsicht, daß in Lodz jegliches Liebeswerben zwecklos sei.

Warum Trozki ins Ausland abgehoben wurde.

Sensationelle Mitteilungen eines Pariser Linkskommunisten.

Paris, 25. Februar. Der Führer der Linkskommunisten in Paris Urbans gab einem Vertreter der „Deure“ einige Mitteilungen über Trozki, für die wir ihm bezw. dem Blatte die Verantwortung überlassen müssen. Demnach soll Trozki während seiner Verbannung in Sibirien über 60 Briefe an Urbans geschrieben haben. Trotz der scharfen Überwachung der Korrespondenz Trozki's sind nur 2 Briefe von den Spionbehörden abgefangen worden. Trozki habe von Konstantinopel aus einige Karten geschrieben, worin er Urbans mitgeteilt habe, er erhole sich zurzeit von einem Typhus, sowie auch gefragt habe, wie er sich verhalten solle. Urbans erklärte sodann noch dem Vertreter des „Deure“, man habe Trozki nach dem Auslande gehen lassen, damit er dort ermordet werde. Er habe Beweise, daß die Spionbehörden Trozki nur deswegen nach dem Auslande reisen ließen, weil sie genau wissen, daß er hier seinem Untergang geweiht sei.

Schutzbund- und Heimwehr-Kundgebungen in Wien.

Wien, 24. Februar. Die heute hier veranstalteten Kundgebungen des sozialdemokratisch-republikanischen „Schutzbundes“ und der Heimwehrformationen verliefen ohne irgendwelche Zusammenstöße. Der soziald.-republik. „Schutzbund“ formierte sich zu einem imposanten Zuge und bewegte sich in Richtung des Rathauses, wo er sich vor dem Denkmal der Republik versammelte. Die Führer der sozialdemokratischen Partei hielten längere Ansprachen. Die Heimwehr-Formationen versammelten sich im Dreherpark bei Schönbrunn. Die Kommunisten suchten die Versammlung der Heimwehren zu stören, wurden aber von der Polizei daran verhindert, die etwa 40 Kommunisten wegen Widerstand verhaftete.

Nach oberflächlichen Berechnungen nahmen an der Demonstration des Schutzbundes annähernd 9000 Personen, an derjenigen der Heimwehren kaum 4000 Personen teil. Hierzu ist zu bemerken, daß an der Kundgebung des Schutzbundes die Wiener Organisationen nicht teilnehmen, sondern nur die außerhalb Wiens bestehenden Gruppen des Schutzbundes.

Der Kampf um gesunde Art.

Die Erziehung eines gesunden Menschengechlechts hängt von so manchen Faktoren ab, die bei ständiger Beachtung fast unwichtig erscheinen.

In erster Linie sind es die Wohnbedingungen, die auf die Entwicklung und die Erziehung des Kindes von äußerster wichtiger Bedeutung sind. Dr. Kohn schreibt über dieses Thema in den „Nachrichten der Lodzer Krankenkasse“ u. a. wie folgt:

Jedem einzelnen Organismus ist eine bestimmte Menge Luft zum Atmen notwendig. Diese zur Verfügung stehende Luftmenge ist natürlich sehr von der Größe der Wohnung abhängig. Die Atmung ist für den Körper ebenso wichtig wie die Nahrungsaufnahme, vielleicht sogar wichtiger, denn der Körper kann ohne Nahrungszufuhr länger bestehen als ohne Atmung.

Wir wir also sehen, hat gute Luft für den Menschen größere Bedeutung als die Nahrung. Weiter schreibt Dr. Kohn: „Gewisse Krankheiten entstehen sehr häufig und sehr oft schnell bei allzu großer Feuchtigkeit. In erster Linie betrifft dies den Gelenkrheumatismus. Eine starke Entzündung kann man sehr oft gerade bei Kindern beobachten, wo diese Krankheit einen oft unbekanntem Vergiftungsstoff erzeugt. Kinder, die in feuchten Wohnungen aufwachsen, werden von dieser Krankheit viel öfter und schwerer befallen. Auch die Entzündung der Nieren, die bei Kindern gar nicht so selten auftritt und dann sogar chronisch werden kann, ist in vielen Fällen auf feuchte Wohnungen zurückzuführen.“ So urteilt Dr. Kohn über die Beziehungen von Krankheiten und schädlichen Wohnungen. Dabei hat er noch eine wichtige Tatsache außer Acht gelassen: die sehr häufigen Augenkrankheiten bei Kindern, die die meiste Zeit in dunklen Wohnungen zubringen müssen. Leider sind das nicht alle Gefahren, die dem Menschen durch schlechte Wohnverhältnisse entstehen. Es ist ja allgemein bekannt, daß dort, wo viele Menschen in einer kleinen Wohnung zusammengedrängt leben müssen, die ansteckenden Krankheiten einen guten Nährboden finden und sich sehr rasch entwickeln. Dr. Kohn berichtet darüber wie folgt:

„Mit der Bevölkerungsdichte Hand in Hand geht stets auch das Anwachsen der epidemischen Krankheiten. Wie leicht sich durch ansteckende Kinderkrankheiten verbreiten können, wo mehrere Familien in einer Wohnung zusammenleben, zeigt uns folgendes Beispiel: Wird ein Kind durch Masern infiziert, so zeigen sich erst nach 10 bis 11 Tagen die ersten Symptome der Krankheit in Katarrh und Husten. Und erst 14 Tage nach der Infizierung ist ein Ausschlag erkennbar. In diesen 2 bis 3 Tagen von Hustenbeginn bis zum Erscheinen des Ausschlags stellt das kranke Kind eine ernste Ansteckungsgefahr für die anderen Kinder seiner Umgebung dar. Dadurch, daß Kinder aus einem Hause oft verschiedene Schulen besuchen, übertragen sie im Falle von ansteckenden Krankheiten diese auf immer größere Gebiete. In der Wohnung selbst sind der Ansteckungsgefahr alle Kinder und Säuglinge ausgesetzt, die sonst im anderen Falle diese Krankheit erst in den Schuljahren durchmachen würden. Und für den Verlauf und die Bekämpfung solcher Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtheritis, ist das Alter des erkrankten Kindes durchaus nicht gleichgültig.“

Nicht minder gefährlich ist das enge Zusammenwohnen für die Ausbreitung der Tuberkulose. Dr. Kohn schreibt darüber:

„In Fällen, wo bei kleinen Kindern Anfänge der Erkrankung an Tuberkulose (Schwindel) festgestellt wurden und man keinen Anhaltspunkt hatte, daß Vater oder Mutter oder sonst jemand aus der engeren Familie des Kindes die Quelle der ansteckenden Krankheit sein könnte, ist man bei näherer Untersuchung fast immer zu dem Resultat gekommen, daß jemand der Wohnungsinassen tuberkulös verdächtig war oder ist.“

Neben der physischen Entwicklung wird in nicht geringem Maße aber auch die moralische Erziehung des Kindes durch die Wohnungsverhältnisse beeinflusst. Das Kind, welches ständig mit älteren Personen in einer Straße zusammenlebt, beginnt alles nachzuahmen, was es bei den Älteren sieht. Ueber diesen Einfluß der Umgebung auf den Charakter des Kindes bemerkt Dr. Kohn folgendes:

„Die Psyche des Kindes kennzeichnet ein ganz gewal-

tiger Nachahmungstrieb. Die richtige Ausnützung dieses Triebes stellt den wesentlichen Teil der Erziehung dar. Freilich kann man für ein Kind nicht die Eltern auswählen, aber welche Beispiele es fürderhin aufnehmen wird, ist zum Großteil von den Personen abhängig, mit denen es in der Wohnung zusammenlebt.“ Und weiter: „Die öfteren Streitigkeiten und Zänkereien, nicht selten gerade eben durch die ungünstigen Wohnverhältnisse hervorgerufen, schlechte Gewohnheiten der jeweiligen Nachbarn — alles dies kann keinen guten Einfluß auf die Seele des Kindes ausüben.“

Auch die sog. sexuelle „Aufklärung“ der Jugend gehört hierher. Dr. Kohn schreibt darüber:

„Dort, wo in einem Zimmer zwei oder noch mehr Familien zusammenwohnen, schwächt das Schamgefühl naturgemäß sehr leicht und bedeutend ab und die geschlechtlichen Geheimnisse der Ehegatten werden dadurch von der ungeunden Neugierde der Kinder nur zu leicht ausgenommen. Die Meinungen über das Geschlechtsleben der Kinder haben sich in letzter Zeit sehr geändert. Die sog. psycho-analytischen Untersuchungen haben gezeigt, daß sexuelle Erlebnisse den Kindern schon lange vor der geschlechtlichen Reife nicht mehr unbekannt sind.“

Die Ausführungen Dr. Kohns zeigen mit eindringlicher Deutlichkeit, welchen Schaden die Allgemeinheit durch die ungeheuer schlechten Wohnverhältnisse, wie wir sie bei uns in Polen haben, erleidet. Ganz abgesehen von den hygienischen Bedingungen, die gar nicht besser sind und unter denen Zehntausende von älteren wie jüngeren Arbeitern zu arbeiten gezwungen sind.

Die Bekämpfung dieser ungeheuren Wohnungsnot, eine konsequente Folge des schrecklichen Weltkrieges, muß von der ganzen Öffentlichkeit vorgenommen werden. Mit ganzer Kraft muß sie sich für die Gesundung dieser katastrophalen Verhältnisse einsetzen, wenn ihr daran liegt, ein physisch und moralisch gesundes Geschlecht heranzuziehen. Mit Anerkennung muß man unterstreichen, daß an die Bekämpfung dieses Übels in erster Linie die Selbstverwaltungen herangetreten sind, an deren Spitze Sozialisten stehen. Wegen der so knappen Geldmittel, die den Selbstverwaltungen zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, diese Bemühungen leider nicht die nötigen Resultate zeitigen. Deshalb verbreiten sich auch immer noch so sehr die ansteckenden Krankheiten unter den Leuten, die in engen, schmutzigen und finsternen Löchern wohnen müssen.

Die Arbeiterklasse muß deshalb von allen Selbstverwaltungen und von der Regierung mit aller Energie verlangen, daß für den Bau von gesunden Arbeiterhäusern die nötigen Summen zur Verfügung gestellt werden, damit die Bauaktion in gehörigem Maße durchgeführt werden könne.

Die Bekämpfung des Wohnungshungers ist ein Gebot der Stunde, sie ist sowohl moralische wie persönliche Pflicht.

Der Kampf um gesunde Arbeiterwohnungen muß ein Kampf der ganzen Arbeiterklasse sein. A. B.

Die Gesandtschaften verlassen Kabul.

New Delhi, 25. Februar. In Teshawar landeten gestern fünf aus Kabul kommende Flugzeuge mit dem gesamten Personal der französischen und italienischen Gesandtschaften sowie einem Teil der britischen Gesandtschaft. Die übrigen Mitglieder der englischen Gesandtschaft werden heute nach Teshawar gebracht werden.

London, 25. Februar. Trotz des Beginns der Räumung ist der deutsche Generalkonsul in Kallutta, Baron von Plessen, im Flugzeug von Peshawar nach Kabul gebracht worden. Die Reise im Augenblick der vollständigen Räumung von Kabul hängt mit der Mitteilung eines kürzlich aus Kabul angekommenen Deutschen zusammen, daß zwischen Habib Ullah und einigen Deutschen, die unter Amanullah bei der Regierung beschäftigt waren, Schwierigkeiten entstanden seien. Habib Ullah habe die Abreise dieser Deutschen aus Kabul bis zur Klärung der Angelegenheit untersagt. Baron Plessen hofft die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Räumungsaktion wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Infanterie löst die Artillerie auf.

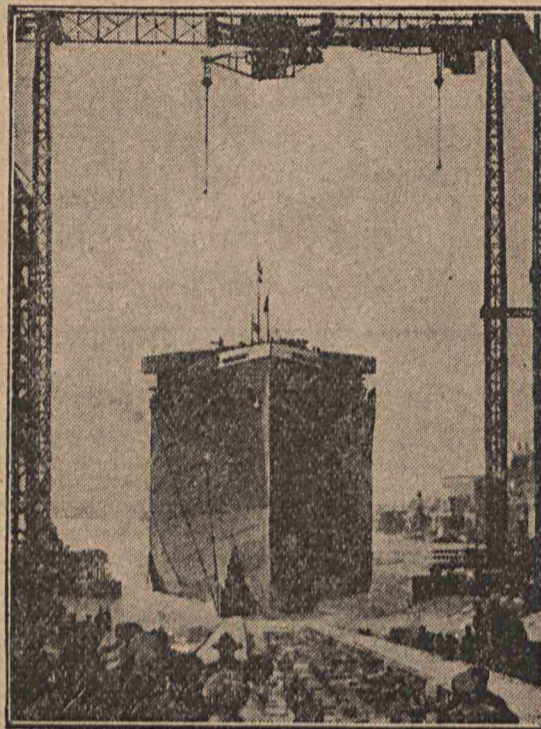
2000 spanische Offiziere aus dem Heer entlassen.

Paris, 23. Februar. Der spanische Regierungserlaß, durch den 34 Artilleriestäbe aufgelöst und 2000 Offiziere aus dem Heere entfernt wurden, ist in ganz Spanien durchgeführt worden. Die Regimenter wurden in den Kasernen verammelt und aufgefördert, das Geschützmaterial und die Fahnen auszuliefern. Infanterieabteilungen nahmen Fahnen und Geschütze in Empfang und brachten sie in ihre Kasernen. Dann verlas ein Infanterieoffizier den Artillerieoffizieren einen Befehl, der die sofortige Ablegung der Uniformen und die Ueberführung der Offiziere in den Zivilstand ausspricht.

Infanterie-, Pionier- und Kavallerieoffiziere sowie Reserveoffiziere der Artillerie haben die Posten der abgesetzten aktiven Artillerieoffiziere übernommen. Die Infanteriekompagnien, die in den verschiedenen Städten in Befürchtung von Unruhen die Straßen besetzt hatten, sind in ihre Kasernen zurückgekehrt.

Die Regierung hat in zwei Erlassen ihr Vorgehen erklärt. Um ein Exempel zu statuieren, sei es notwendig gewesen, eine berechtigte Strafe zu verhängen. Aus dem Artilleriekorps müßten alle diejenigen entfernt werden, die

Stapellauf des größten deutschen Motorschiffes „Milwaukee“ in Hamburg.



Die „Milwaukee“ geht zu Wasser. Rechts: Die Gattin des Taufpaten, Bürgermeister Hoan, Reichskanzler a. D. Cuno als Gäste beim Stapellauf der „Milwaukee“ in Hamburg.

Nach der Taufrede setzte sich das gewaltige 17 000 T.-Motorschiff langsam in Bewegung, zerbrach mühelos alle Eismassen der Elbe und glitt in sein Element. Die Länge des Schiffes beträgt 175 M., die Breite 22 M., die Höhe 14 M., der Tiefgang 8,84 M.

sich in den letzten Tagen offen mit der Gehorsamsverweigerung gebrüht hätten. Die Regierung werde erst nach Erfüllung ihrer Aufgabe ihr Ziel erreicht haben, das in der Errichtung eines konstitutionellen Systems bestehe und seine eigene, durch eine ehrliche Volksabstimmung bestätigte Prägung tragen werde. Die Diktatur werde dann vor Boll und König dem ersten konstitutionellen Parlament die Macht übergeben.

Paris, 25. Februar. Wie der „Petit Parisien“ aus Madrid berichtet, dürfen die spanischen Blätter über die Prozesse, die nach dem Aufstandversuch im Gange sind, nichts berichten. Bei Sanchez Guerra sollen Schriftstücke beschlagnahmt worden sein, aus denen hervorgeht, daß noch mehrere Korpskommandeure an der Aufstandsbewegung beteiligt gewesen seien. Man fürchte, daß durch Veröffentlichungen über die Untersuchungen die öffentliche Meinung beunruhigt werde.

Vor Ernennung Vorahs zum amerikanischen Justizminister



Senator William Edgar Borah

dürfte im Kabinett des neuen Präsidenten Hoover das Amt des Justizministers erhalten. Seine Ernennung soll gleich nach dem Einzug Hoovers ins Weiße Haus am 4. März erfolgen. Borah ist 1864 geboren, ließ sich 1889 als Rechtsanwalt nieder, wurde 1907 Senator und hat als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Senat einen hervorragenden Einfluß. Bereits 1924 hat ihm Coolidge das Amt eines Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten angeboten. Auch wurde Borah früher mehrfach als Präsidentschaftskandidat genannt.

Bezirksrat der D.S.A.P. der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, den 2. März d. J., findet pünktlich um 7 Uhr abends im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die ordentliche

Verammlung des Bezirksrates der Stadt Lodz

statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Bezirksrats und seiner Exekutive.
2. Wahl des Vorsitzenden des Bezirksrats, seines Stellvertreters und der Sekretäre.
3. Allgemeines.

(—) E. Ferbe, Vorsitzender des Bezirksrats.

Tagesneuigkeiten.

Die Arbeitslosigkeit im Lodzer Industriebezirk.

Im Bereich des Lodzer Arbeitsvermittlungsamtes waren am 23. Februar d. J. 27 190 Arbeitslose registriert. Davon entfallen auf die Stadt Lodz 20 106 Arbeitslose, Babianice — 2078, Zgierz — 2164, Zdunja-Wola — 553, Tomaszow — 1724, Konstantynow 117, Alexandrow 134 und Ruda-Babianicka 314. Unterstützungen haben in der verflossenen Woche 17 948 Personen bezogen, und zwar 17 319 ordentliche Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds und 629 außerordentliche Unterstützungen aus dem Staatschatz. In Lodz wurden an 13 946 Arbeitslose Unterstützungen ausbezahlt. Außerdem bezogen 142 Kopparbeiter außerordentliche Unterstützungen. In der verflossenen Woche haben in Lodz 7513 Personen die Arbeit verloren, während 703 Arbeitslosen Arbeit verschafft werden konnte. Das Arbeitsvermittlungsamte verfügt über 47 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

Kommt es zu einem Hauswächterstreik?

Gestern fand eine Versammlung der Hauswächter statt, zu der etwa 2500 Personen erschienen waren. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Jakubial, eröffnet, worauf der Verbandsdelegierte erklärte, daß sich eine Delegation zum Stadtkarostei begeben und gebeten habe, daß die Strafmandate, die den Hauswächtern wegen antisaniären Zustandes der Häuser auferlegt wurden, der nicht durch ihre Schuld, sondern durch höhere Gewalt, wie Frost und Schneefall entstanden ist, rückgängig gemacht werden. Der Stadtkarostei habe versprochen, diese Bitte in günstigem Sinne zu erledigen. Während einer Konferenz mit dem Arbeitsinspektor Wojtkiewicz hatte die Hauswächterdelegation um Einberufung einer Konferenz mit den Hausbesitzern gebeten, damit die Frage der Anstellung von Hilfskräften besprochen werden kann. Zum größten Teil arbeiten die Hauswächter mit ihren ganzen Familien und stellen sogar auf eigene Kosten Leute an, um das Eis auszuhacken und fortzuschaffen, nur um dadurch Strafmandaten zu entgehen. Aber sollen sich die Hausbesitzer einverstanden erklären, eine besondere Zahlung zu leisten, damit die Hauswächter die Unkosten ersetzt erhalten. Der Arbeitsinspektor erwiderte, daß er sich in dieser Angelegenheit mit dem Innen- und Arbeitsministerium verständigen und den Hauswächtern bis Sonnabend, den 23. Februar, Antwort erteilen werde, was jedoch nicht geschah. Nach der Aussprache wurde beschlossen, sich noch einmal an den Arbeitsinspektor Wojtkiewicz mit der Frage zu wenden, ob die Antwort der Ministerien schon eingelaufen sei und ob die Konferenz mit den Hausbesitzern einberufen wurde. Sollte bis zum 27. d. Mts. keine Antwort erfolgen, dann soll eine zweite Versammlung stattfinden, auf der der Streikbeschluß fallen soll. (p)

13 Prozent Lohnerhöhung im Jahre 1928.

Laut statistischen Angaben sind die Löhne der Weber und Spinner im Laufe des vergangenen Jahres (1927—1928) um 13 Prozent gestiegen. (Wid). — Leider wird nicht angegeben, um wieviel in derselben Zeit die Unterhaltskosten gestiegen sind.

Werden die Handelsstunden in den Konditoreien verlängert?

Am Sonnabend sprach in der Wojewodschaft eine Delegation der Konditorei- und Bierhallenbesitzer vor, die wegen Verlängerung der Handelsstunden bis um 12 Uhr intervenierte. Die Delegation reichte eine Denkschrift ein. Die Denkschrift ist gleichzeitig eine Klage gegen die Stadtkarostei, die trotz des Stadtratsbeschlusses vom 13. Dezember eine Verlängerung der Handelsstunden nicht zuläßt.

Oeffentliche Versammlung.

Der Kampf um die Macht im Staate hat begonnen. Die ersten Angriffe auf die demokratischen Errungenschaften der Staatsverfassung haben stattgefunden. Diese Angriffe richten sich in erster Linie gegen das arbeitende Volk und gegen die nationalen Minderheiten. Wir müssen dagegen entschiedene Stellung nehmen. Zu diesem Zweck veranstaltet die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens am

Sonntag, den 3. März, um 9 1/2 Uhr morgens, eine große öffentliche Versammlung im Saale des **Kino „Luna“** in der Przejazd-Strasse 1

Sprechen wird das Mitglied des Verfassungsausschusses, **Sejmabgeordneter Artur Kronig,** über das Thema:

„Der Kampf um die Staatsverfassung“ Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht, da der Saal infolge der Kinovorführungen um 12 Uhr geräumt werden muß.

Nach dem Referat — freie Diskussion!

Der Hauptvorstand der D.S.A.P.

Erscheint in Massen!

Die Delegation wird in den nächsten Tagen beim Ministerium Schritte unternehmen, wobei sie die Hoffnung hegt, daß ihr die Verlängerung der Handelsstunden zugestanden wird. (p)

Der Kohlenverkauf findet ohne Einschränkung statt.

Die Lodzger Bevölkerung hat aus Furcht vor einer neuen Kälteperiode mit dem Aufkaufen von Kohle begonnen und dadurch eine gewisse Panik geschaffen. Hierzu erklären die Behörden, daß absolut keine Rede von einer neuen Kohlenknappheit sein kann, da Lodz und in den letzten Tagen auch die Provinz ausreichend mit Kohle versehen sind. Bereits am Sonnabend wurde der Verkauf von Kohle ohne alle Einschränkung vorgenommen. Trotzdem aber werden die eintreffenden Kohlentransporte einer Kontrolle unterzogen. (p)

Wiederholung der Vorführung des Lutherfilms heute und morgen.

Der Andrang des Publikums zum Lutherfilm war auch bei den Aufführungen im Süden unserer Stadt am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Saale Senatorsta 7 ein solch enormer, daß sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, den Film dort noch heute und morgen, je zweimal, und zwar von 4.30 bis 6.30 nachmittags und von 7.30 bis 9.30 abends, aufzuführen, um ihn auch allen denen zugänglich zu machen, die ihn noch nicht gesehen.

Neues Kontingent für zollfreie Einfuhr von Roggen.

Am 20. d. Mts. fand eine Sitzung der unterministeriellen Kommission in Sachen der staatlichen Getreidereserven statt, auf der eine Reihe aktueller Fragen der Getreidepolitik geprüft wurden. U. a. wurde festgestellt, daß durch Bevollmächtigung der Wirtschaftskommission das Kontingent für zollfreie Roggenausfuhr nach dem Ausland nur geringe Mengen Roggen ausgeführt wurden. Infolge weiterer Forderungen landwirtschaftlicher und Handelsorganisationen um die Erteilung weiterer Ausfuhrbewilligungen zollfreien Roggens, hat die Kommission das neue Kontingent unter den wichtigsten Firmen Groß- und Kleinpolens zur Verteilung gebracht.

Militärtransport über Eis.

Mit einer Dicke von 4 Zentimetern erreicht die Eisedecke die Fähigkeit, das Gewicht eines Mannes von mittlerer Größe, der das Eis allein überschreitet, zu tragen. Ist die Decke 9 Zentimeter dick, so kann man bereits Infanterieabteilungen in Schützenlinie darüber ausmarschieren lassen. Bei 12 Zentimetern trägt die Decke kleine Kanonen, die auf Schlitten montiert sind. Bei 14 Zentimetern können stärkere Geschütze die Eisfläche zwischen den beiden Ufern passieren, und bei 16 Zentimetern wird eine Tragfähigkeit erreicht, die gestattet, große Feldgeschütze mit der Bespannung und den Lafetten das Eis passieren zu lassen. Die Angaben beruhen auf den Versuchen, die das französische Kriegsministerium vor einigen Jahren anstellen ließ, um die Tragfähigkeit des Eises bei Militärtransporten festzustellen.

Eine Ausstellung von Banditen.

Die Polizei von Chicago ist auf eine geniale Idee gekommen: Sie veranstaltet periodisch Ausstellungen von Banditen. Sie werden in bestimmten Tagen in Reich und Glied gestellt und Geschädigte oder deren Verwandte suchen unter der Schar bekannte Gesichter. Der Versuch hatte „gute“ Erfolge gezeitigt. Die Frau eines Chicagoer Kaufmanns hat in einem Landstreicher den Mörder ihres Mannes erkannt. Hoffentlich hat sie sich nicht verlammt! Gibt es denn etwas Gefährlicheres als Identifizierung von Persönlichkeiten?

Unfall.

In der Nowomiejska glitt die 75 Jahre alte Marianna Jerke, Aleksandrowka 4 wohnhaft, aus und fiel so unglücklich, daß sie einen Beinbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe. (p)

Fleischvergiftung.

Die Automierka 36 wohnhafte Familie Ciupa, die aus dem 36 Jahre alten Janiel, der 33 Jahre alten Bina, dem 6jährigen Schmul und der 5 Jahre alten Marie besteht, erkrankte gestern an Fleischvergiftung. Die Rettungsbereitschaft erteilte allen die erste Hilfe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Fabianicka 50; R. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sotolewicz, Przejazd 19; R. Rembickinski, Andrzejka 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Gzierska 54; S. Trawnowska, Brzezinska 56,

Wird Laniucha appellieren?

Frau Nowacka sucht den Vater des Mörders zur Einreichung der Appellationsklage zu bewegen.

Wie wir bereits berichteten, hat eine Frau namens Jrena Nowacka während der Gerichtsverhandlung gegen den Mörder Stanislaw Laniucha erklärt, sie wolle Aussagen machen, die die Unschuld des Angeklagten beweisen sollen. Sie erklärte nämlich, daß Laniucha die Bluttat unter dem Einfluß der Hypnose begangen habe und daß sie die eigentlichen Urheber der Tat kenne. Die Frau wurde bekanntlich kurzerhand aus dem Saale entfernt, da man ihre Aussagen nicht ernst nahm. Doch scheint die Frau ihrer Sache sicher zu sein. Gestern suchte sie den Vater des jugendlichen Mörders auf und wirkte auf ihn ein, die Appellationsklage für seinen Sohn einzureichen. Sie erklärte dem Vater, er möge nicht auf das sonderbare Verhalten seines Sohnes acht geben, da dieser noch unter dem Einfluß der Hypnose stehe. Sie wolle alles tun, um vom Staatsanwalt verhört zu werden, dem sie die eigentlichen Urheber der Tat angeben wolle. Sie sei auch bereit, nach Warschau zu fahren, um bei den zuständigen Stellen ein Verhör zu erwirken, ebenso wie sie auch bereit sei, zum Appellationsprozess in Warschau als Zeugin zu erscheinen.

Der Vater Stanislaw Laniuchas scheint sich nunmehr entschlossen zu haben, die Appellationsklage einzureichen. Er bemüht sich auch bereits um die Erlaubnis, mit seinem Sohn sprechen zu dürfen. Auch in dem Verhalten des Mörders ist, nach den Aussagen des Gefängnispersonals, eine Veränderung festzustellen. Das Gespenst des Todes, das nunmehr über seinem Haupte schwebt, scheint bei ihm nun doch eine tiefe seelische Depression zu bewirken. Er interessiert sich auch für die im Zusammenhang mit einem Appellationsverfahren notwendigen Formalitäten und hat sich genaue Auskunft über Appellationsstermin usw. geben lassen. Es besteht somit die Annahme, daß Laniucha sich dennoch für ein Appellationsverfahren entschließen werde.

Kunst.

Populäres Theater.

Romeo und Julia.

Tragödie in 5 Akten (13 Bildern) von William Shakespeare.

Obwohl sich dieses Theaterchen überwiegend mit Operetten, d. h. mit leichteren Stücken besaßt, hat es sich diesmal an eine Shakespearesche Tragödie herangewagt. Die Dekoration (Leitung Nowakowski) war eine ganz nette Leistung. Die Lichteffekte waren den Verhältnissen dieser Bühne angepaßt. Auch die Kleidung der Schauspieler ist geschmackvoll.

Die Rollenbelegung mag dem Dir. Silarski einige Schwierigkeiten verursacht haben. Kein Wunder. Für dieses große Werk braucht man geschulte Kräfte. Die beste Leistung erzielte W. Silarowski in der weiblichen Hauptrolle. Sie fand sich von allen am treffendsten in des Dichters Gedankengängen zurecht, ihre Julia war echt, lebendig, voller Anmut. Ihr männlicher Partner Wojciechowski (Romeo) hinterte ihr nach, war zu kraftlos. In den anderen Rollen überboten sich A. Tarcikowicz (Mercurio) mit viel Verbe und Beweglichkeit, Suchalski (Montekke) — greiser Fürst) in Sprache und Charakterspiel. Zu diesen Bestleistungen gesellte sich noch Zielinska, als Amme Julias, mit humorvoller, sicherer Wiedergabe, sowie J. Moranowicz (Benolios) mit seinem raffigen und hinreißenden Spiel. Meinem Gutdünken nach hätte er Romeo viel besser gespielt als sein Kollege. Er war unbedingt der Geeignete für die Rolle. Die anderen boten Durchschnittliches, unter ihnen war noch der Beste M. Milezynski als Franziskanerpater. Die musikalische Illustration war besser als erwartet. Dir. Silarski hat einen guten Griff mit der Wahl dieses Stüekes getan. A. S.

Sport.

Die Gympj-Bokalspiele.

Kilinski — J. K. S. 22 : 17.
Louristen — Stom. M. P. 69 : 13
L. Sp. u. Dv. — Widzew 38 : 17
W. K. S. — Jednoczone 46 : 14

Abolventen — J. K. Poznancki 37 : 16.

J. M. C. A. — L. K. S. 37 : 19.

Eine ausführliche Besprechung behalten wir uns vor.

Ein Unentschieden Artur Seidels in Gleiwitz.

Der Lodzger Boyer Artur Seidel, der jetzt in den Farben des Rattowitzer B. K. S. tätig ist, vermochte am vergangenen Sonntag in Gleiwitz ein ehrenvolles Unentschieden gegen den deutschen Boyer Keisert zu erzielen. Seidel war oft stark überlegen und zeigte gute Technik.

Union — W. T. L. 2 : 0 (0 : 1, 0 : 1, 0 : 0).

Gestern gelangte auf dem Union-Platz ein Eishockeyspiel Union — Warschauer T. L. zum Austrag. Die Lodzger siegten verdient 2 : 0.

Eishockey im Reiche.

Warschau: A. J. S. — Legja 5 : 0, A. J. S. II — A. J. S. III 1 : 1, Legja (komb.) — Polonia 3 : 2, Stra — Marymont 5 : 2.

Krakau: Cracovia — Sokol 2 : 0.

Lemberg: Lemberger T. L. — Lechia 5 : 3, Pogon — Lemberger Repräsentanten 3 : 1.

Eishockey im Auslande.

Berlin: Wiener Eislaufverein — Berliner Schlittschuhklub 1 : 1.

Finnland — Norwegen 98,5 — 121,5.

In Oslo fand ein Länderspiel der beiden erfolgreichsten Winterportnationen statt. Die Norweger siegten mit 121,5 gegen 98,5 Punkten.

Internationaler Fußball.

Berlin: Union Oberschöneweide — Gertha B. S. C. 2 : 1, 1. F. C. Nürnberg — Borussia Neukirchen 11 : 0, B. S. C. Stuttgart — München 1860 5 : 2.

Budapest: Ungarn (Professionals) — Frankreich (Amateure) 0 : 3 ???, Hungaria — Ujpesti 2 : 2, Ferenczvaro — Kispesti 5 : 3, 3. Bezirk — Nemzeti 2 : 1, „33“ — Vasas 4 : 2.

Prag: Slavia — Teplizer 8 : 0, Sparta — Victoria 7 : 1, Bohemians — Kladno 1 : 0.

Wien: Wacker — Florisdorf 2 : 2, Admira — Slovian 1 : 1.

London: England-Armee — Frankreich-Armee 5 : 4, Schottland — Irland 7 : 2.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung Miliz. Am Mittwoch, den 27. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Versammlung der Miliz statt. Angesichts der Wichtigkeit dieser Versammlung, ist das Erscheinen aller Milizmänner notwendig. Der Milizkommandant.

Lodz-St. Vorstandssitzung. Am Montag, den 25. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowomiejska 31, eine Vorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Arbeiterjugend und Kaufgilde.

Vom Bezirksvorstand wird in folgenden Gruppen der Vortrag „Arbeiterjugend und Kaufgilde“ durchgeführt: Fabianice: 25. Februar, abends 7 Uhr, mit Lichtbildern, Fabryczna 32.

Konstantynow: 27. Februar, abends 7 Uhr, im Parteilokal. Zu den Vorträgen sind die Mitglieder der DSA.P. auch geladen.

Lodz-Zentrum. Achtung. Gemischter Chor. Die Gesangstunden finden jeden Montag im Parteilokal, Petrikauer 109, pünktlich 7.30 Uhr abends statt. Da wir über neue Liederbücher des Arbeiterjünger-Bundes verfügen und bereits aus denselben üben, werden die Sänger und Sängerinnen gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Auch können sich noch etliche Sangeslustige beim Obmann einschreiben lassen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Kut; Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101.

